

Peucedanum aegopodioides glabrum, rhizomate repente ramoso radicellis fibrosis; caule elato subangulato-striato folioso superne parce ramoso, foliis inferioribus longe petiolatis ambitu triangularibus ternatim bipinnatisectis segmentis majusculis petiolulatis vel sessilibus basi truncatis vel cuneatis oblongis acuminatis acute saepe duplicato-serratis*) membranaceis utrinque viridibus nitidulis, superiorum vagina dilatata brevi segmentis 3—5 parvis ovatis acute incisus; umbellae radiis numerosis inaequalibus pedicellis sub lente pruinosis, involucri et involucrelli phyllis numerosis lineari-subulatis hisce pedicellos aequantibus; calyce 5-dentatis, petalis albis orbiculari-obcordatis cum lacinulis latis inflexis, fructu orbiculari-oblongo utrinque emarginato margine tertiam partem latitudinis fructus aequilato glabro extus ferrugineo intus pallide brunneo, jugis filiformibus prominulis, vittis solitariis (rarissime binis) angustis, commissuralibus 2 (rare 3 v. 4) fere parallelis omnibus obtectis, interdum superficialibus, carpophoro bipartito.

Boissier fügt noch erläuternd hinzu: „Tripedale, folia inferiora petiolo 8—9 poll. suffulta segmentis majoribus bipollicaribus, radii pollicares. Primum Aegopodio cujus faciem habet adnumeraveram, sed in hoc genere ob involucra, involucella et dentes calycinos non militare potest. Videtur Physospermi species quae (quantum fructu ignoto dijudicare possum) Ph. actaeifolio Presl. = Laserp. verticillato W. K. tab. 171, affinis, ab eo segmentis acutioribus subtus non puberis, ramis non verticillatis, involucri elongatis differt.“

Orphanides sammelte die Pflanze in Gebirgsgegenden Macedoniens im District Bitolia oberhalb Brusnik Ende Juli 1862 blühend. Der Thessalische Olymp ist einige Meilen von dieser Oertlichkeit entfernt; auf ihn würde sich also der Reichenbach'sche Name beziehen. Hier in Dresden, blüht die cultivirte Pflanze Ende Juli und im August.

Die 1,25 m hohe kahle Pflanze hat ein kriechendes Rhizom ohne Pfahlwurzel, welches innerhalb einer Vegetationsperiode mehrere 20—30 cm lange, gänsekielstarke, selten verästelte unterirdische Sprossen treibt, die unterhalb der von kurzen Scheiden umschlossenen Gelenke lange feine Faserwurzeln tragen. Die schlanken Stengel, unten 8—9 mm im Diam., sind rund, fein kantig-gestreift, mehrfach verzweigt; die unteren Astwinkel 20°, die obersten bis 50°.

Wurzel- und untere Stengelblätter zahlreich auf 20—24 cm langen, dünnen, aus schmaler Scheide entspringenden Stielen, im Umriss dreieckig, 25—30 cm lang und breit, dreizählich, mit doppeltgefiedertem Mittel- und meist nur einfach gefiederten Seitentheilen aus 17 bis 35 Blättchen zusammengesetzt. Blättchen gross, 4—8 cm lang, 2—3,5 breit, gestielt oder sitzend, am Grunde keilförmig oder schräggestutzt, eiförmig oder länglich zugespitzt, grob,

*) Boissier gebraucht den Ausdruck „acute dentatis“. Der Blattrand seiner Pflanze, von welcher mir jetzt ein Theil eines Blattes vorliegt, ist, wie bei der Dresdner Pflanze ganz ähnlich dem von *Aegopodium Podagraria* L., *Chaerophyllum hirsutum* und *aureum* L., den er mit „serratus“ bezeichnet. Bei der Dresdner Pflanze ist der Blattrand vorherrschend doppelt gesägt und ebenso bei *Physospermum verticillatum* Vis., welches er vergleichshalber mit Angabe der unterscheidenden Merkmale anführt, offenbar, weil er eine Verwechslung für möglich hält. Da er dabei den auffallend doppelt gesägten Rand nicht erwähnt, so darf man annehmen, dass ein solcher auch bei seinem *Physosp.?* *aegopodioides* vorkommt.